

„Es muss etwas geschehen“

Die Züge am Rhein machen Lärm – für manchen schon viel zu lange.

Es muss etwas geschehen. Das ist meine Meinung seit mehr als 20 Jahren. Ich selbst habe bereits dagegen gekämpft. Ich war mit der Unterstützung der damaligen Leiterin des Verkehrsamtes von Rüdesheim, Frau van Assendelft, öfter bei der Landesregierung in Mainz.

Frau van Assendelft hatte Notiz geführt über die Anzahl von Güterzügen, die nachts auf der rechtsrheinischen Strecke sehr, sehr störend meistens nach Süden rollten. Bei einer Besprechung in Mainz waren einmal zwei Leiter der DB zugegen. Einer aus Frankfurt und ein anderer aus München. Sie boten an, die Schienen öfter mit besonderen Wagen zu schleifen, was

eine Lärminderung von zwei bis drei Dezibel bringen würde. Ich lehnte dies ab und stellte die Frage, ob man nicht die Geschwindigkeit im Rheintal ändern könnte. Dies wurde strikt verneint.

Zweimal wurde ich in den Bundestag nach Bonn eingeladen, um dort meine Bedenken zum Bahnlärm darzulegen. Händeschütteln, Schulterklopfen – doch weitere Resonanzen blieben aus. Ich gab dem Südwestfunk ein Interview, aber es tat sich nichts. Kein Wunder, dass ich danach alles hinschmiss.

Es soll auch daran erinnert werden, dass die DB vor Monaten in der Presse verlauten ließ, dass mit einer Steigerung um gut 300 Güterzüge zu rechnen ist. Ich bleibe bei meiner Meinung, dass etwas geschehen muss.

Horst Fusshöller, Boppard